

DUMONT

DIREKT

Marseille

ich bin so satt,
ich mag ...
noch mehr

VON KUNSTRAUSCH BIS KAUFRAUSCH

Auf
verschwiegenen
Stiegen

EINE STADT IN
DER PUBERTÄT

DER TRAM
HINTERHER

Im Bauch
von Marseille

DIE REVOLUTION
ERPROBEN

Fatuma trifft Fabienne

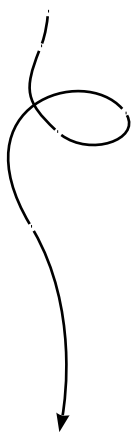
MIT
GROSSEM
CITYPLAN

15 x Marseille direkt erleben





Marseille



Klaus Simon

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Marseille

S. 6

Marseille in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

›L'Apéro en terrasse‹

S. 13

Mit den Füßen im Wasser

S. 15

Brückenschlag

S. 16

Ihr Marseille-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

...

1

Filmreifer Tatort –
Le Panier

S. 20

...

2

Bock auf Barock? –
La Vieille Charité

S. 24

...

3

Alles frisch, von Design bis
Fisch – **Le Vieux Port**

S. 28

...

4

Das Leben ist süß –
im Carré Thiars

S. 32

...

5

Konsum, Kunst, Kirche –
Rue de Grignan

S. 36

...

6

›Marseilles Mama‹ –
Notre-Dame-de-la-Garde

S. 40

...

7

Prenzlauer Berg à la
Marseillaise – **La Plaine**

S. 44

...



- 8 Glanz, Glorie und Geschichte – **La Canebière**
S. 47
- 9 Crossculture – **Marché des Capucins**
S. 51
- 10 Marseille-la-Casbah – **im Schmelztiegel Belsunce**
S. 54
- 11 Kreativlabor – **La Belle de Mai**
S. 58
- 12 Zum Meer gewandt – **die neue Façade Maritime**
S. 61
- 13 Unter dem Radweg der Strand – **mit dem Vélo über die Corniche**
S. 66
- 14 Land in Sicht – **Bootstour zum Frioul-Archipel**
S. 70
- 15 Noch Meer sehen – **das Naturwunder Calanques**
S. 73

Marseilles Museumslandschaft
S. 78

Die Côte d'Azur von Marseille
S. 81

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Marseille
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis/Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Nicht einfach nur eine Fähre ...

Provence-Dichter Marcel Pagnol hat die Fähre durch den Vieux Port literarisch verewigt. Krimiautor Jean-Claude Izzo war Stammgast, die *Marseillais* lieben es inbrünstig: Le Ferry-Boat. Das Pendelbötchen tuckert vom Quai du Port zum Quai de Rive Neuve. Und wieder zurück, eine 206 m lange Seereise durch die Wiege der Stadt (► S. 30).

Pack die Badehose ein!

21 Strände locken! Die geprüfte Wasserqualität ist an 19 »exzellent« (blaue Flagge), an zwei immerhin noch »gut«. Wo die »blaue Flagge« für exzellente Wasserqualität am muntersten flattert? An der Plage St-Estève auf der Ratonneau-Insel, in den Calanques und an den Stränden Fortin und La Lave in L'Estaque.



Auf »Schweinchenjagd« ...

Das Spiel, bei dem eine Stahlkugel aus 6 bis 10 m an ein Buchsbaumkugelchen (*le cochonnet*, »das Schweinchen«) geworfen wird, ist Volkssport. Im Musée Borély sind Steinkugeln ausgestellt, mit denen schon die griechischen Stadtgründer auf »Schweinchenjagd« waren. Ein Mitbringsel-Tipp: die blauen Kugeln von La Boule bleue (► S. 99).

Bouillabaisse – das Original

Fünf verschiedene Fische gehören in eine Bouillabaisse. Alles, was im Mittelmeer schwimmt, ist erlaubt, also auch Muscheln, Tintenfisch oder Krebse. Die Adresse der besten Bouillabaisse der Stadt? Chez Michel! (6, rue des Catalans, T 04 91 52 30 63, tgl., Bouillabaisse 75 €, www.restaurant-michel-13.fr).

Vive le vélo!

Le Vélo heißt das städtische Radverleihsystem mit 160 festen Stationen. Die erste halbe Stunde ist frei, jede weitere kostet 1 €. Beahlt wird mit Kreditkarte am Automaten (T 01 30 79 29 13, alle Stationen mit Anzahl der Leihräder: www.levelo-mpm.fr).

Quotenqueen

Punkt 20.20 Uhr an einem Wochentag wie so viele andere. Bis zu 6 Mio. Franzosen schalten FR3 ein, um die neueste Episode von »Plus belle la vie« nicht zu verpassen (www.plusbellevie.fr). In Frankreichs erfolgreichster Daily Soap geht es um Liebe, Verrat, das kleine Glück, die große Schurkerei. Doch die Hauptrolle spielt Marseille.



Heiß und fettig!

Wo Marseille wirklich nach Marseille klingt? In L'Estaque, an einem Sonntag, an den *Chichi-frégis*-Ständen am Strand. Familienc clans drängen sich am Schalter von Magali, Lou Goustado de L'Estaco oder Chez Freddy, um die gezuckerten Krapfen (*chichi-frégis*, im Spanischen *churros*) zu bestellen. Der Rest ist Originalton.

»Vrai Pastis de Marseille«

Pastis ist provenzalisch und bedeutet »Mischung« – drin sind Anis, Lakritz, Fenchel, Muskat, Vanille, Zimt, Zucker und 45-prozentiger Alkohol. So schreibt es das Rezept vor, mit dem Paul Ricard von Marseille aus die Bars der Provence eroberte. Noch Fragen? Die beantwortet das La Maison du Pastis am Quai du Port sicher gerne (www.lamaisondupastis.com).

Tatort Marseille

Drei Krimis von Jean-Claude Izzo (1945–2000) haben als »Marseille-Trilogie« Furore gemacht. Das Marseiller Urgestein Izzo erzählt, wie Fabio Montale am Job verzweifelt (»Total Cheops«). Im zweiten Buch gibt der Polizist die Dienstmarke ab (»Chourmo«). Am Schluss siegt er über das Verbrechen – und bleibt auf der Strecke (»Solea«).



Einer meiner Lieblingsplätze ist die Buvette du Chalet, ein einfaches Open-Air-Lokal. Die Stühle stehen so, dass der alte Hafen und die neue Seafront in Cinemascope-Format vor mir liegen. Grandios!

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
simon@dumontreise.de

Das ist Marseille

Marseille zählt 170 *villages*. Gemeint sind die *quartiers* (Viertel) der im Kernbereich etwa 860 000 Einwohner zählenden Hafenstadt. Jedes für sich ist eine eigene Welt, geprägt von Armeniern, die vor den Osmanen, von Spaniern, die vor Franco, oder von Italienern, die vor Mussolini geflohen sind. Hinzu kommen *Pieds-noirs* (aus den ehemaligen französischen Kolonien in Nordafrika Zurückgekehrte), Juden aus Djerba, Maghrebiner, Schwarzafrikaner – und heute Pariser, die Marseille sehr angesagt finden. Seit 2600 Jahren nimmt Marseille jeden freundlich auf. Fußballlegende Zinédine Zidane wurde 1972 als Sohn algerischer Einwanderer in einer nördlichen Trabantenstadt geboren und zählt zu den Ikonen der Stadt. Die Gabe, Fremde zu integrieren, hat eine lange Tradition. Schon die Stadtgründer waren Zuwanderer. Griechen aus Kleinasien haben um 600 v. Chr. auf dem Panier-Hügel ein Handelskontor gegründet, das sie Massalia nannten.

Mit dem Gesicht zum Wasser

Vor 20 Jahren stand der Vieux Port auf der Kippe. Kreuzfahrtschiffe legten aus Sorge um ihre Passagiere lieber im Vorort L'Estaque an. *Fini*. Der Vieux Port ist schick geworden. Sir Norman Foster hat die Kais entstaubt, für flanierfreundliche Weite gesorgt, den tosenden Verkehr in Schranken verwiesen. Auf den Terrassen am Quai de Rive Neuve trinkt man Pastis, öfter noch bunte Cocktails, bevor es in ein trendiges Bistro mit Blick auf den Mastenwald der Yachten geht. Und im Vallon des Auffes, einem kleinen Hafenbecken, an dessen Kais Marseille wie ein Fischerdorf daherkommt, findet sich am frühen Abend eine Schar hipper Thirtysomethings zum *Apéro* ein.

Hip, hipper, Marseille

Anfang der 1990er-Jahre war die Einwohnerzahl auf eine Dreiviertelmillion gesunken. Heute zählt Marseille im Kern wieder gut 858 000 Einwohner. Es sind gut verdienende Freiberufler und Selbstständige, die die Stadt entdeckt haben. Der Hochgeschwindigkeitszug TGV rückt Marseille auf drei Stunden Fahrtzeit an Paris. Pop und Rap made in Marseille stürmen die französischen Charts. Streetwear-Mode aus Marseille wie das Label La Méchante Sardine ist auch an der Seine ein Begriff. Design aus der Hafenstadt macht außerhalb Frankreichs Karriere, genannt seien die Marken American Vintage, Sessùn oder der Schmuckdesigner André Gas. Das Erfolgsrezept? Coolness à la Prenzlauer Berg trifft auf mediterrane Lockerheit.

Katalysator Kulturhauptstadt

2013 war Marseille Kulturhauptstadt Europas. Es präsentierte sich als Brücke über das Mittelmeer und Vermittler zwischen den afrikanischen und europäischen Anrainern. Überall wurde gebaut, saniert, geputzt, um die Stadt im günstigsten Licht zu präsentieren. Und doch konnte und wollte die »*capitale européenne de la culture*« nur Zwischenbilanz eines weitaus ambitionierteren Projekts sein. Sein Name: »Euroméditerranée«. Dahinter steht ein städtebaulicher Masterplan von pharaonischen Ausmaßen.



Mit Volldampf durch die Gassen: Marseille lebt!

Der ganz große Wurf

Die ›Euroméditerranée‹ umfasst 480 ha Stadtgebiet und 2,7 km Hafenfront. Noch bis 2030 wird Marseille mit dem urbanen Masterplan ins 21. Jh. katapultiert und in die erste Liga europäischer Metropolen zurückgeholt. Auf dem Rathaus verspricht man sich langfristig 30 000 neue Arbeitsplätze. Das Gesicht von Marseille hat sich schon jetzt nachhaltig verändert.

Kultur und Kommerz an der neuen Seafront

Wo die Fähren nach Korsika oder Nordafrika anlegen und die weißen Gebirge der Kreuzfahrtschiffe vor dem Tintenblau der See blitzen, hat eine Internationale prominenter Architekten von Jean Nouvel bis Zaha Hadid Marseille eine hypermoderne *façade maritime* verpasst. In ehemaligen Docks sitzen Start-up-Firmen und Filmproduktionen. Nobelboutiquen haben unter den himmelhohen Gewölben aufgelöster Weinlager Quartier bezogen. Zum Kommerz kommt Kultur. Ein zum Veranstaltungssaal umgebautes Getreidesilo, die Sammlung zeitgenössischer Kunst der Region Provence, das spektakuläre MuCEM von Rudy Ricciotti und noch ein Kunstmuseum in der ehemaligen Quarantänestation des Hafens machen die Seafront zum futuristischen Kulturboulevard.

Große Klappe

Die *grande gueule* der *Marseillais* ist legendär. Die Bewohner preisen ihre Stadt als die wichtigste, schönste, größte Metropole Frankreichs, ach was: der Welt! Bloß nicht widersprechen. An diesem Punkt verstehen die Marseiller keinen Spaß. Ansonsten scherzt man gern, zu jeder Gelegenheit, über Gott, die Welt und sich selbst. Lautstark und ohne Rücksicht auf Verluste. Zu den besten Orten, um die Marseiller Alltagskomödie zu studieren, gehören die Plage des Catalans oder die Strände von L'Estaque. Seine Ruhe kann man immer noch in den stillen Buchten der Calanques finden. Später.

Marseille in Zahlen

2

lautet der Platz von Marseille im Ranking französischer Großstädte.

3

Stunden und 11 Minuten non-stop braucht der Hochgeschwindigkeitszug von Marseille nach Paris.

5

verschiedene Mittelmeerfischsorten gehören in die Bouillabaisse. So schreibt es die »Charte de Bouillabaisse de Marseille« vor. Der Rest ist Kür.

6

Meter hoch ist der »Daumen« von César. Die 4 Tonnen schwere Bronzestatue in der Mitte des Pierre-Guerre-Kreisverkehrs ist die berühmteste von den drei Werken des Bildhauers, die in Marseille aufgestellt sind.

15

Prozent beträgt die Arbeitslosenrate, die in den armen, nördlichen Vierteln sogar beim doppelt so hohen Wert liegt. Fast jede dritte Familie dort lebt unterhalb der Armutsgrenze.

15

Grad Celsius beträgt die mittlere Jahrestemperatur.

17

Tage dauerten 1943 die Sprengungen der Altstadt am Vieux Port, durch die die deutschen Besatzer Widerstandskämpfer und Juden ausfindig machen wollten.

28

Kilometer über Klippen und entlang von Buchten verläuft der Küstenwanderweg durch den Meeresnationalpark der Calanques.



64,42

Prozent der ›Marseillais‹ wählten bei der Stichwahl zu den französischen Präsidentschaftswahlen am 7. Mai 2017 Emmanuel Macron von »En marche!« (›Vorwärts!«), 35,58 Prozent Marine Le Pen vom Front National.

72

Prozent Kokos-, Palm- und Olivenöl muss Savon de Marseille beinhalten. Die Zahl steht auf dem Seifenblock.

130

Meter misst die futuristische Passerelle in schwindelnder Höhe, die MuCEM und Fort St-Jean über einem Hafenbecken verbindet.

170

›villages‹ zähle Marseille, behaupten die ›Marseillais‹. Mit den ›Dörfern‹ gemeint sind die Viertel der Stadt.

350

Kilometer lang ist der Fernwanderweg GR 2013. Die Strecke umschlingt als große Acht neben dem Stadtgebiet von Marseille auch die Nachbargemeinden Martigues, Istres, Salon-de-Provence, Vitrolles, das Umland von Aix, das Massif de la Ste-Baume und Aubagne.

480

Hektar aufgelöste Docks, sanierungsbedürftige Altstadtviertel, heruntergekommene Second-Empire-Achsen umfasst das Areal, auf dem Marseilles Zukunft gemacht wird: die ›Euroméditerranée‹.

300
Sonnetage verzeichnet
Marseille pro Jahr!



Was ist wo?



Der Großraum Marseille-Provence-Metropole ist mit knapp 1,7 Mio. Einwohnern Frankreichs zweitgrößte Stadt. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten liegen im fußläufigen Kern. Weit draußen überrascht das Naturwunder der Calanques. Die von Buchten zerklüftete Felsküste am südöstlichen Stadtrand ist ein Wanderparadies mit Bademöglichkeit und Frankreichs jüngster Nationalpark.

Der alte Hafen

Ein Marseille-Besuch beginnt unweigerlich am **Vieux Port** (📍 D/E 7). Die Kais bilden eine Open-Air-Bühne, auf der die menschliche Komödie als Dauerinszenierung läuft. Küsschen links, Küsschen rechts, der Aperitif steht auf dem Café-tisch, die Stühle sind in Richtung Sonne ausgerichtet. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten liegen in Fußnähe, konzentriert auf das erste, zweite und siebte Arrondissement. Alle drei liegen *pieds dans l'eau*, mit den Füßen im Wasser. Soll heißen: direkt am Meer.

Links und rechts der Canebière

Die Prachtmeile **La Canebière** (📍 F/G 7) teilt die Stadt in eine Nord- und in eine Südhälfte. Wuchtige Second-Empire-Fassaden bestimmen den breiten Boulevard. Auf der Nordseite liegt das **Belsunce-Viertel** (📍 F 6/7), einst wichtigster Textilmarkt der Provence. Noch immer trifft man viele Schmuck- und Textilhändler, die in der Regel nur en gros verkaufen und die immer öfter aus Asien statt wie einst aus Nordafrika stammen. Jetzt wird das Viertel hip und zieht junge Kreative an. Das **Noailles-Viertel** (📍 F/G 7) liegt auf der Südseite der Canebière. Man taucht in eine exotisch fremde Welt ein: Afrika und die Provence treffen sich an den Ständen des **Capucins-Marktes** (📍 Karte 2, F 7). Im Nordosten schließt **La Plaine** (📍 G 7/8), der ›Prenzlauer Berg von Marseille‹ an: Rund um den **Cours Julien** (📍 G 7/8) probt die Stadt neue, unkonventionelle Lebensformen. Gesettelt wirkt im Vergleich das Viertel

Longchamp-Cinq-Avenues (📍 H/J

5/6). Der **Boulevard de la Libération** (📍 H 6) führt als Verlängerung der Canebière schnurstracks auf das mit Kolonnaden und Wasserspeiern aufgedonnerte **Palais de Longchamp** (📍 H 5) zu. Das Viertel rundherum entstand ab 1830 mit Bürgervillen und repräsentativen Avenuen.

Altstadthügel und neue Seafront

Treppen und Passagen überziehen den **Panier-Altstadthügel** (📍 D/E 6/7). In den malerischen Gassen bestimmen die Ateliers von Kunsthandwerkern, Szenecafés, flotte Bistros und Boutiquen das Bild. Städtebauliche Krönung bleibt die zum Museumskomplex umgewidmete **Vieille Charité** (📍 E 6), deren barocke Kuppel dem Panier eins drauf setzt. Zu Füßen des Panier bildet die **Place de la Joliette** (📍 D 5) mit den ehemaligen Docks das Zentrum des städtebaulichen Großprojekts ›Euroméditerranée‹. Mit Blick auf die Hafenbecken haben Stararchitekten von Jean Nouvel bis Zaha Hadid an Marseilles neuer Seafront gebaut. Dazu gehören spektakuläre Museums- und Ausstellungsbauten wie das **MuCEM** (📍 C 7). Der schwarze Kubus stieg im Nu zum neuen Wahrzeichen der Hafenstadt auf. Vollendet ist auch die Sanierung der **Rue de la République** (📍 E 6), hinter deren prachtvollen Second-Empire-Fassaden sich die üblichen Verdächtigen unter den weltweit vertretenen Jeans- und Modeketten ausbreiten.

»Les beaux quartiers« südlich des Vieux Port

Sowohl das **Quartier de l'Opéra** (M F 7/8) als auch das **Carré Thiars** (M E 7/8) sind im Schachbrettmuster angelegt, doch während rund um die **Oper** (M F 7) Marseilles wichtigste Einkaufsmeilen Rue Sainte (M E/F 7/8), Rue de Rome (M F 7/8) und Rue St-Ferréol (M F 7/8) verlaufen, punktet das an den Vieux Port grenzende Carré Thiars mit der höchsten Restaurantdichte der Stadt. Wie eine italienische Piazza wirkt mittendrin der **Cours d'Estienne d'Orves** (M E 8). Vom Pomp des Second Empire zeugt die **Préfecture** (M F 8). Großbürgerliche Allüre verströmt die **Banque de France** (M F 8) an der nahen Place Estrangin. Den Geschmack der Bourgeoisie trifft auch das **Quartier des Antiquaires** (M F 8) hinter der Préfecture. Das bourgeoise Viertel rund um den **Palais de Justice** (M E 7) liegt im Schatten der Kathedrale **Notre-Dame-de-la-Garde** (M E 9). Steil steigen die Treppen zum 162 m hohen Hügel an, auf dem die *bonne mère* (»gute Mutter«) der *Marseillais* thront.

»Marseille-sur-mer«

Vorbei an Buchten und Villen verläuft die Uferstraße **La Corniche** (M B/C 8–11) in Richtung Südosten. Auf Höhe des **Borély-Viertels** (M Karte 3, D 5) ist mit dem Aushub für die Métro ein kalifornisch anmutendes Strandparadies entstanden, das Surfer, Skater und Sonnenanbeter anzieht. *Cabanons*, einfache Häuschen, säumen die Gassen von **Les Goudes** (M Karte 3, C 6). Das Fischerdorf mit dem Massif de Marseilleveyre (M Karte 3, D 6) im Rücken markiert den Beginn der **Calanques** (M Karte 3, C–G 6). Bis ins 20 km entfernte **Cassis** (M Karte 3, G 6) reiht sich eine naturbelassene Felsbucht an die nächste. Ein spektakulärer Küstenwanderweg erschließt das zum Nationalpark erklärte Stück Traumküste. Ganz anders wirkt die Küste auf der anderen Seite. Den proletarischen Charme des ehemaligen Fischer- und Arbeiterdorfs **L'Estaque** (M Karte 3, C 3) im Nordwesten hat Robert Guédiguain filmisch (»Marius und Jeanette«) verewigt. L'Estaque ist zugleich das Tor zur **Côte Bleue** (M Karte 3, A/B 3), der 25 km langen, kargen »Côte d'Azur« der Marseiller.

